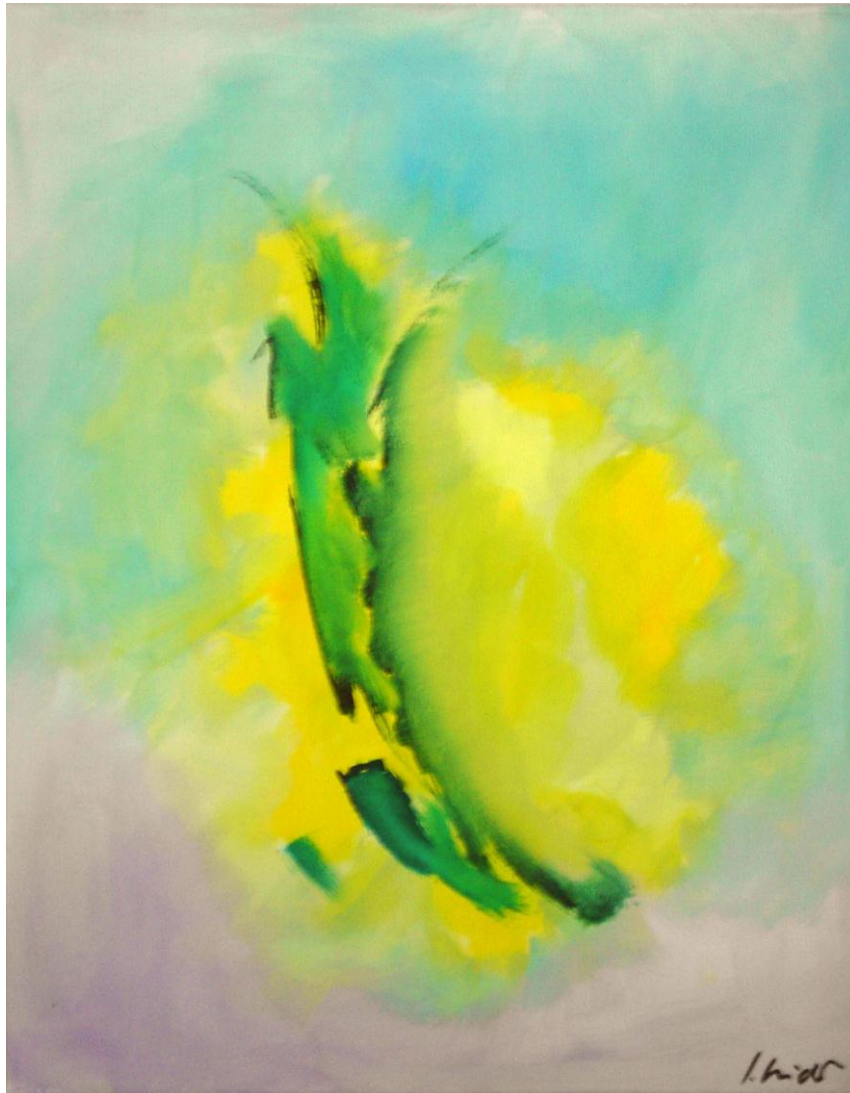


MÄRZ 2013

VORFRÜHLING



Acryl 40 x 50 cm (2013)

Die Farben werden wieder heller, vom stärker werdenden Tageslicht durchflutet aber immer noch mit einem zarten silbrigen Schimmer des Nebels diskret verhüllt.

Man glaubt sich in ein Bild von Turner versetzt, denn man ahnt mehr, als man sieht, man fühlt die ersten warmen Sonnenstrahlen und weiss, dass richtig warme Tage kommen werden, aber die Seele fröstelt immer noch, wenn sie sich an den kalten Winter erinnert.

Die Mandelblüte ist noch in ihrer rötlichen Knospe gefangen, die Weidenruten werden gelb, die Zweige der Obstbäume beginnen zu glänzen, aber es scheint, als noch nicht entschieden wäre, was daraus werden soll.

Es ist eine Gegenwart, die voraus ahnen lässt, was kommen könnte.

Wir hoffen immer, ja wir rechnen meist damit, dass unsere Zukunftsträume in Erfüllung gehen werden.

Der französische Schriftsteller A. de Saint – Exupéry mahnt in seinem Werk „Citadelle“, dass Zukunftsträume albern seien, wenn man die Gegenwart noch nicht geordnet habe, denn sie sei der Boden aus dem die Zukunft herauswachse, wie ein Baum, der gute Erde verlange aber beim Wachsen nicht gestört werden soll.

Die Vergangenheit solle man möglichst aus dem Spiel lassen, denn sie sei ein Granitblock, an dem man sich nur die Zähne ausbeisse.

Die zarten Farben, die ersten Veilchendüfte, die wärmenden Sonnenstrahlen und das Lied des Windes ergeben eine Musik, die Antonio Vivaldi gehört haben musste, als er die Musik zum „Frühling“ in den „Vier Jahreszeiten“ geschrieben hatte.

Ein Hörgenuss, (falls die Musiker keinen zackigen Militärmarsch daraus machen).